

Bernardi wird neuer Präsident des EHC VS

Eishockey An der Generalversammlung des EHC Vaduz-Schellenberg wurde Meistertrainer Miro Berek verabschiedet. Neuer EHC-VS-Trainer wird Marco Adank, der als Spielertrainer agieren wird.

Als scheidender Präsident begrüsst Christian Fuchs die zahlreichen Mitglieder und mit Etienne Sgier (Präsident Sarganserländer Eishockey Gemeinschaft SEG) und Karl-Otto Gämperli (Präsident Liecht. Eishockey- und Inlineverband) auch zwei Gäste. In seinem Bericht lobte er den Meistertitel der 1. Mannschaft in der Vorarlberger Eishockeyliga (VEHL2), dies trotz eines sich im Umbruch befindenden Teams. Dieser Titel ist aber auch dem langjährigen Trainer Miro Berek zu verdanken, der das Team konditionell und taktisch auf Höchststand gebracht hat. Trotz dieser Leistung entschied sich der Vorstand, in der kommenden Saison einen Trainerwechsel vorzunehmen. Neu wird Marco Adank als Spielertrainer agieren und versuchen, den Meistertitel zu verteidigen. Auch sol-



Der EHC Vaduz-Schellenberg feierte in diesem Jahr den Meistertitel.

Bild: pd

len Junioren in die Mannschaft integriert werden. Der Bericht von Samuel Brunhart, sportlicher Leiter, fasste die Saison kurz zusammen. Auch er dankte dem scheidenden Trainer Miro Berek für seine ausserordentlichen Verdienste. In seinem Bericht ging er auch auf die Juniorenmannschaft ein, die in Schiers von Marco Adank und Markus Kühne in Zusammenarbeit mit der SEG trainiert werden.

Der Kassier Kurt Hanselmann berichtete über die finanzielle Situation des EHC VS. Durch steigende Ausgaben und diversen Anschaffungen wie neue Spielertrikots wurde ein Verlust von rund 2500 Franken ausgewiesen.

Im Vorstand kommt es zu folgenden Änderungen: Neu wird Florian Bernardi das Präsidentenamt übernehmen, sein Stellvertreter ist Matthias Bühler. Für

Kurt Hanselmann als Kassier konnte Christian Fuchs gewonnen werden. Die Revisoren Johannes Meier und Klaus Schmidle wurden für zwei weitere Jahre bestätigt.

Im zweiten Teil der Versammlung war die Datenschutzgrundverordnung und deren Umsetzung im Verein Thema. Christian Fuchs informierte darüber und zeigte auf, wie diese im EHC VS umgesetzt werden wird. Auch wurde das Saisonprogramm 2018/19 vorgestellt und auf die bevorstehenden Anlässe hingewiesen.

Die Spieler des EHC VS bereiten sich derzeit in regelmässigen Sommertrainings auf die Eishockeysaison 2018/2019 vor. Erneut wird der EHC VS in der Vorarlberger Eishockeyliga 2 teilnehmen und versuchen, den Meistertitel zu verteidigen. (pd)

Springkonkurrenz gastiert in Balzers

Springreiten An diesem Wochenende treffen sich die Springreiter in Balzers. Der Wettkampf fungiert als Qualifikation für den Cup des Ostschweizer Kavallerie-Verbandes.

Mit seiner ausgezeichneten Infrastruktur darf sich Balzers als die Hochburg des Pferdesports in Liechtenstein bezeichnen. Die Anlage im Ortseingang, mit Reithalle und Springplatz, bietet die Möglichkeit, das in der Umgebung sehr beliebte

Springturnier jährlich durchzuführen. Dank der breit gefächerten Ausschreibung verspricht das Springturnier des Pferdesportvereins Balzers (PSVB) für alle Pferdebegeisterte, je nach ihrem reiterlichen Können, ob Gross oder Klein,

Amateur oder Profi, eine Startmöglichkeit.

Heute Morgen starteten die Reiter ohne Lizenz über 90 cm, der Nachmittag bietet einen besonderen Höhepunkt. Balzers ist einer der Qualifikationsplätze des Cups des Ostschweizer Ka-

vallerie-Verbandes. In vier Qualifikationsprüfungen misst sich pro Verein je eine Equipe mit vier Reitern. Gewertet werden die drei besten Reiter. Das schlechteste Resultat gilt als Streichresultat. Für den Final sind 16 Equipen und die Equipe des organisierenden Vereins startberechtigt. Dieser Final wird als Höhepunkt der OKV-Saison im August in Hüntwangen durchgeführt. 2016 gewann die Mannschaft des PSV Balzers diesen Titel. Man ist gespannt, ob ihnen dies auch 2018 wieder gelingen wird. Am Samstagabend will speziell die Plauschprüfung erwähnt sein. Diese Prüfung wird als Jump & Drive durchgeführt. Die Teams setzen sich jeweils aus einem Reiter und einem Quad-Fahrer zusammen. Diese Prüfung findet sicherlich einen gelungenen und geselligen Abschluss.

Morgen finden zwei Prüfungen über 100/105cm statt und am Nachmittag starten Nachwuchsreiter und Nachwuchspferde über 70/75cm. (pd)



An diesem Wochenende treffen sich die Springreiter in Balzers.

Bild: pd



Die zehnköpfige Delegation aus Liechtenstein.

Bild: pd

29. Internationales Langstreckenschwimmen

Schwimmen Am letzten Wochenende nahm eine zehnköpfige Delegation der Schwimgemeinschaft Liechtenstein am Internationalen Langstreckenschwimmen in Rosenheim teil.

Im stark besetzten Feld überzeugten die Liechtensteiner Athleten mit 13 Goldmedaillen, 13 Silber- und 9 Bronzemedaillen. Hermine Bloch konnte sich dazu den Mehrkampftitel sichern und bekam einen Pokal für ihre starke Leistung. Über zwei Finalteilnah-

men freuten sich die Geschwister Cara und Moritz Banerjee.

Die jüngeren Schwimmer konnten sich bei diesem Wettkampf hervorragend für die Schweizer Nachwuchsmeisterschaften vorbereiten, die im Juli in Romanshorn stattfinden. Die Trainerin Ildiko Bundics ist zufrieden mit der gezeigten Leistung ihrer Schützlinge. Man habe sich mit vielen neuen Bestzeiten verbessert und könne noch einige mehr herausholen. (pd)

Federer fehlt noch ein Sieg zum Platz an der Sonne

Tennis Roger Federer erreicht in Stuttgart den Halbfinal. Nach dem 6:4, 6:4 gegen den Argentinier Guido Pella fehlt dem Baselbieter noch ein Sieg zur Rückkehr an die Spitze der Weltrangliste. Heute trifft Federer auf den Australier Nick Kyrgios.

Seit Roger Federer und Rafael Nadal Anfang 2017 aus längeren Verletzungspausen ins Tennissgeschäft zurückgekehrt sind, gab es bei den ganz grossen Wettbewerben ein vertrautes Bild. Und ein Wechselspielchen. Die Sieger bei den nächsten sechs Grand Slam-Turnieren hiessen: Federer (Australian Open 2017), Nadal (French Open 2017), Federer (Wimbledon 2017), Nadal (US Open 2017), Federer (Australian Open 2018) und Nadal (French Open 2018). Auch wenn es um die Nummer-eins-Position in der Weltrangliste ging, nahmen der Schweizer Maestro und der spanische Matador die beherrschende Stellung ein, immer einmal

wieder stiessen die Titanen den jeweils anderen vom Thron – oder verteidigten ihn gegen den befreundeten Rivalen.

«Platz eins ist immer wieder ein grosses Ziel»

Auch in der heissesten Saisonphase der nun laufenden Spielzeit stehen Federer und Nadal im Blickpunkt, ganz so, als hätten sie die Zeit zurückgedreht in jene Epoche im vergangenen Jahrzehnt, in der sie die Tenniswelt praktisch unter sich aufgeteilt hatten. Gerade ist Federer am Stuttgarter ATP-Turnier beschäftigt, und wenn ihm dort heute ein Sieg im Halbfinal gelingt, ist einmal wieder er auf dem Platz an

der Sonne, als Verdränger von Nadal, dem stolzen French-Open-Champion. «Es ist natürlich immer wieder ein grosses Ziel, Platz eins zu erobern», sagte Federer, der im Viertelfinal in Stuttgart mit 6:4, 6:4 gegen den Argentinier Guido Pella gewann.

Stoppen kann ihn vorerst nur noch der exzentrische, aber auch geniale Australier Nick Kyrgios – er ist nach einem 6:4, 3:6, 6:3-Sieg gegen den Spanier Feliciano Lopez der Vorschlussrundengegner von Federer. «Bei ihm weiss man nie. Er kann einem grosse Schwierigkeiten bereiten, er spielt die tollsten Bälle», sagte Federer über den mittlerweile etwas geläuterten «Bad Boy» der

Branche. Wie das aber so ist mit diesem spannungsgeladenen Zweikampf an der Spitze, mit diesem ausserordentlich engen Rennen: Federer könnte zwar heute Platz eins erklimmen. Aber er stünde schon in der nächsten Woche, bei einem seiner Lieblingsturniere in Halle, schon wieder unter Druck.

Federer lässt gegen Pella wenig zu

Um Platz eins zu behalten, wird dann von Federer nichts weniger als die Verteidigung seines im vergangenen Jahr gegen Alexander Zverev gewonnenen Titels verlangt. Halle, dies nebenbei, ist der erfolgreichste Turnier-Schau-

platz überhaupt für den vierfachen Familienvater, er hat dort neun Mal gewonnen, peilt nun seinen zehnten Titel an. So oft hat er nirgendwo anders gewonnen. Erst einmal aber muss Federer das Naheliegende erledigen, also die Mission in Stuttgart zu einem guten Ende bringen. Gegen Pella sah Federers Performance schon deutlich flüssiger, geschmeidiger und konsistenter aus als zum Auftakt gegen den unbequemen Deutschen Mischa Zverev. Federer liess gegen den Südamerikaner wenig zu. Erst im letzten Aufschlagsspiel machte es der 36-Jährige spannend, liess zwei Breakbälle zu – wehrte den Angriff des Argentiniers dann

aber ohne allzu viel Mühe ab. «Es war ein schöner Tag auf dem Court. Es hat richtig Spass gemacht», sagte Federer, sichtlich gelöst.

Gegen Kyrgios steht es im persönlichen Vergleich 1:1, es ist eine kuriose Historie. 2015 verlor Federer in Madrid in drei Tiebreaks gegen den Australier, knapp zwei Jahre später, im Mai in Madrid, gewann er in drei Tiebreaks. Leichter würde es für Federer im Siegfalle auch im Final nicht, dann träfe er auf Titelverteidiger Lucas Pouille aus Frankreich oder auf Kanadas Aufschlag-Giganten Milos Raonic.

Jörg Allmeroth, Stuttgart